

## Trinitatis 7.Juni 2020 Podcast

Leitgedanke: Der dreieinige Gott: heilig, gnädig, unverfügbar.

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.“

Liebe Gemeinde!

In dieser Zeit der Pandemie COVID-19 verabschieden wir uns voneinander mit „Sei behütet!“ Wir vertrauen dadurch unsere Mitmenschen Gottes Schutz an.

„Der HERR behüte dich“ ist uns aus dem Segen am Ende des Gottesdienstes bekannt. Dieser stammt aus dem 7. Jahrhundert vor Christus und ist der Predigttext für den heutigen Sonntag Trinitatis:

4. Mose 6, 22 – 27 Der Aaronitische Segen (Luther)

*Der priesterliche Segen*

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Mit 3 Fragen möchte ich den Inhalt erschließen

1 Was hat dieser alttestamentarische Text mit Trinitatis zu tun, an dem Christen den dreieinigen Gott feiern?

2 Worin liegt Segen?

3 Was kann Segen bewirken?

1 Am Trinitatis - Sonntag wird die Dreieinigkeit Gottes bekräftigt. Dieser Begriff kommt in der Bibel nicht explizit vor. Bereits die junge Christenheit rang um eine Formulierung, die sich an Jesu Aussagen orientiert. Sie einigten sich auf die Formel vom „wahren Gott“, der „eines Wesens“ mit dem Vater ist und ebenso „wahrer Mensch“ und sie unterstrichen die Göttlichkeit des Hl.Geistes. Daraus entstand ein erstes gemeinsames Bekenntnis.

Das Wort Trinität versucht also, das scheinbar Unmögliche auszudrücken, nämlich dass Gott gleichzeitig drei und einer ist. Um das zu verstehen, hilft es, sich vor Augen zu führen, wie Menschen Gott in der Geschichte erfahren haben: als Schöpfer, der seine Welt und die Menschen liebt wie ein Vater seine Kinder.

Als ein Gott, der in Jesus Christus, seinem Sohn, selbst Mensch geworden ist und das menschliche Leben geteilt hat. Und schließlich als Gott, der im Heiligen Geist bei den Menschen immer noch gegenwärtig und lebendig ist.

Und hierin können wir eine Anknüpfung finden an den Aaronitischen Segen:

„Der HERR segne dich und behüte dich!“ - hier tritt uns Gott als Vater gegenüber, der über uns wacht und uns beschützt.

Das bedeutet jedoch nicht, dass alles glatt läuft – aber mitten in Schwierigkeiten ist Gott da.

„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig“ - hier denken wir an Christus, der sagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh12,45 + 14,9). Denn wir könnten es nicht ertragen, Gottes Angesicht zuschauen. Selbst Mose und Elija mussten bei der Offenbarung Jahwes ihr Gesicht verhüllen. Aber in Jesus als wahren Menschen begegnen wir Gott von Angesicht zu Angesicht. Gnädig ist der Vater, indem er uns seinen Sohn, den Messias, sandte. Wir alle benötigen Vergebung. Schon Paulus schrieb: „Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. (Röm7,19) Durch Jesu Tod am Kreuz sind wir von der Sünde befreit. In Jesus wendet Gott sein Gesicht uns wieder zu, schaut mich freundlich und liebevoll an.

„Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“ – Schalom, ist eine Grußformeln in Israel. Man wünscht damit Gesundheit, Wohlfahrt, Sicherheit, Ruhe und Frieden. Und es ist Gottes Geist, der mitgeht auf dem Weg und Wohlergehen in jeder Weise, also Schalom, bewahrt.

Dieser Deutungsversuch soll uns aber nicht davon ablenken, dass die Werke der Dreieinigkeit nach außen unteilbar sind. Es ist immer der dreieinige Gott, der die Menschen segnet. Die Dreigliedrigkeit des Segens unterstreicht die Fülle, in der Gott den Menschen sein Heil zuwendet.

Das führt uns zu der 2. Frage:

Worin liegt Segen?

Im AT wurde Segen verstanden im Sinn von Gelingen; gemeint ist beispielsweise eine reiche Ernte, ergiebige Quellen oder Siege im Kampf. Man sagte: Wer das Rechte tut, empfängt Segen.

Im Römerbrief, also im NT, formuliert es Paulus so: Röm15,29 Die Fülle des Segens, den Christus schenkt, bringt neues Leben. Das Wort „segnen“ kommt vom lateinischen „signare“ und bedeutet bei uns: das Zeichen des Kreuzes machen - im Vertrauen auf unseren Retter Jesus Christus.

*Nach Paulus Verständnis kommt der Segen Abrahams durch den Glauben an Christus unter die Heiden, um den Heiligen Geist zu empfangen.*

Im Predigttext wird der Segen auf eine Gemeinschaft gelegt; im „wir“ segensreich zu sein.

In Jesus Christus sind wir eine große Gemeinschaft. Gott verbindet uns alle miteinander. Wir sind für ihn ein kostbares Web-Stück, denn Er liebt es, wenn wir untereinander gute Beziehungen knüpfen. Er stellt uns Menschen zur Seite, die uns aufrichten oder er führt uns zu anderen, die wir stärken können.

Der Segen ist also nicht nur als Zuspruch, sondern auch als Anspruch zu verstehen, ihn zu verbreiten. Dabei hilft uns, im Sinn der Bergpredigt - Gott vertrauend zu leben, uns barmherzig und friedvoll zu verhalten und für Unterdrückte und Verfolgte einzusetzen. Dann kann Gottes Liebe durch uns fließen und wir sie als Segen weitergeben.

Was soll Segen bewirken?

Der Segen am Ende des GoDi gibt für die neue Woche Klarheit, Begleitung, Vergewisserung, Trost und Vertrauen.

Für den Segen gibt es keine zeitlichen oder räumlichen Beschränkungen.

Selbst (oder gerade) in diesen Wochen, in denen wir am Gottesdienst nur online beteiligt sind, nehmen viele den Segen als eine große Stärkung und Kraft wahr.

Nichts und niemand kann uns von Gott trennen. Darin liegt ein tiefer Frieden.

In manchen Gemeinden gibt es Segnungsangebote. Dort werden Anliegen einzelner mit ihnen gemeinsam vor Gott gebracht. Wenn sich die Segnenden auf Gottes geistliche Führung einlassen, schenkt er Worte und Gesten, die den Empfangenden Mut machen und sie durch die schwierige Zeit geleiten. Sie fühlen sich gesehen und aufgerichtet.

Das spürte auch

Klaus Douglass, Autor vieler für Laien verfasster theologischer Bücher. Er stand der persönlichen Segnung skeptisch gegenüber, so schreibt er in seinem Buch „Beten“. Für die Recherche zu diesem Buch beschloss er, an einem Segnungsgottesdienst teilzunehmen. Er als Pfarrer wurde zunächst gebeten, das Segnungsteam zu unterstützen. Später berichtete er: „Ich erlebte hautnah, was ein persönlicher Segen bei Menschen bewegen kann. Deshalb konnte ich es kaum erwarten, mich selbst segnen zu lassen. Dabei wurde ich von einer unglaublichen Freude und Wärme durchströmt. Es war, als hätte mich durch die Hand des Segnenden Gott selbst berührt - was vermutlich genau der Fall war.“

Amen!

„Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.“

Amen!